

Merseburger Kreisblatt.



Abonnementspreis: Vierteljährlich bei den Hauptpostämtern 1,50 RM., in den Ausgabeorten 1 RM., beim Postbezug 1,50 RM., mit Beleggeld 1,82 RM. Die kleinste Nummer wird mit 15 Pfg. berechnet. — Die Expedition ist an Wochentagen von früh 7 bis abends 7, an Sonntagen von 9 bis 9 Uhr geöffnet. — Geschäfts-Runde der Redaktion abends von 6 1/2 bis 7 Uhr. — Telefonruf 274.

Insertionsgebühren: Für die gewöhnliche Tageszeit oder deren Raum 20 Pfg. für Private in Merseburg und Umgegend 10 Pfg. Für werblich und größere Anzeigen entsprechende Ermäßigung. Kamplierter Satz wird entsprechend höher berechnet. Retzen und Retzamen außerhalb des Bezirkes zu 40 Pfg. — Geschäftliche Annoncen-Bureau nehmen Inserate entgegen. — Telefonruf 274.

Tageblatt für Stadt und Land.

(Hauptliches Organ der Merseburger Kreisverwaltung und Publikations-Organ vieler anderer Behörden.)
Gratisbeilage: „Illustriertes Sonntagsblatt“.

Der Nachdruck der amtlichen Bekanntmachungen und der Merseburger Lokal-Nachrichten ist ohne Vereinbarung nicht gestattet.

Nr. 290.

Sonntag, den 10. Dezember 1911.

151. Jahrgang.

Zuguterletzt gegen Deutschland.

* Merseburg, 9. Dezember.

Die russische Diplomatie läßt es in Abrede stellen, daß sie wegen der Dardanellen-Angelegenheit etwas im Schilde führe, aber es ist merkwürdig, daß man ihr keinen rechten Glauben schenkt. Auffallend ist es ebenfalls, daß der russische Minister des Auswärtigen Saffanow, nach Paris reist, dort mit dem russischen Botschafter aus London konferiert und dann nach Petersburg zurück reisen wird, ohne Berlin zu berühren. Es vergeht kaum noch eine Gelegenheit, wo nicht England und Frankreich ihre gegen Deutschland gerichtete Entente betonen und ob wir Italien auf die Dauer beim Freibunde halten können, kann auch erst die Zeit lehren. Zunächst muß uns die Freundschaft der Türkei und des Islam noch etwas wert sein.

Die Politik des Königs Eduard, Deutschland zu isolieren, wird fortgesetzt, und in den letzten Jahren ist auch die französische Diplomatie gegen Deutschland mehrfach erfolgreich gewesen. Man unterschätze das nicht! Das nächste Ziel derselben wird wohl sein, Oesterreich die Freundschaft zu Deutschland zu verleiden. Wer weiß, ob es nicht schließlich gelingt. Von Rußland hat Deutschland trotz der Potsdamer Abmachungen schwerlich etwas zu erwarten, und wenn es vor einigen Wochen hieß, der Krieg, den Deutschland eventuell zu führen gehabt haben würde, sei unterblieben, weil der Zar und der König von England an Kaiser Wilhelm sich gemacht hätten, so kann diese Wendung nur auf Kombination beruhen, sie kann aber auch ganz gut wahr sein, Bedenken würde sie, wenn sie wahr wäre, daß Deutschland einen Krieg bekommen hätte außer mit Frankreich auch mit England und Rußland.

Es liegen folgende Meldungen vor:

* **Konstantinopel, 8. Dez.** Die Konstantinopeler „Jeni Gazette“ erklärt mit Bezug auf die Dementis der Nachrichten bezüglich der russischen Note, die Form des Schrittes andere nichts an dem Inhalt und der Wichtigkeit der diplomatischen Aktion Rußlands. Das Blatt teilt über den Schritt Rußlands folgendes mit: Am Tage nach der Rückkehr der türkischen Kommission aus Livadia sprach der russische Botschafter Tscharkow in einer Unterredung mit dem Großwesir und dem Minister des Auswärtigen von der Dardanellenfrage und erklärte, die Durchfahrt russischer Kriegsschiffe durch die Meerenge würde an und für sich der Türkei keinen Schaden zufügen, im Gegenteil nützlich sein. Die Flotte antwortete, sie könne die Frage nicht erörtern. Man müsse die anderen gleichfalls interessierten Mächte befragen. Selbst wenn die Mächte einwilligten, könnte die Flotte nur auf der Aufrechterhaltung des Status quo bestehen. Man glaube, daß die Angelegenheit sich auf diesen Schritt beschränken werde, als der russische Botschafter am 2. Dezember den Schritt in erster und kategorischer Weise im Namen seiner Regierung erneuerte, indem er freie Durchfahrt durch die Meerengen verlangte. Offenbar hat Rußland die Mächte sondiert und sich einiger Unterstützung versichert.

* **Wien, 7. Dez.** Die „Neue Freie Presse“ meldet aus Konstantinopel: Die russischen Schritte behufs Öffnung der Meerenge sind gescheitert. Rußland hat trotz der Petersburger Dementis der Flotte wie auch den Vertragsmächten die Durchfahrt russischer Kriegsschiffe betreffende mündliche Vorschläge gemacht und der Türkei Kompensationen angeboten. Der erste Depressierende Eindruck, den die Meldung in den Kreisen der Flotte erregte, wurde durch eine anscheinend französische Unterstützung der russischen Anträge verflüchtigt, da man an eine gemeinsame Aktion der Triplet-Entente glaubte. Eine Zertrennung der türkischen Besorgnisse bewirkten die dann gleichfalls mündlich erfolgten Ratsschläge der deutschen und der österreichischen Regierung, daß die Aufrechterhaltung des Status quo jeder Wenderung vorzuziehen sei. Auch England hat in Konstantinopel mitteilen lassen, daß es für den Weltfrieden schädlich wäre, wenn die Meerenge geöffnet würde. Daraufhin hat die Flotte ihrem Petersburger Botschafter die Instruktion gefandt, daß es der Türkei unmöglich sei, Rußlands Wunsch zu erfüllen.

* **Paris, 8. Dez.** Der russische Minister des Auswärtigen, Saffanow, wird heute die ange kündigte Konferenz mit dem Außenminister de Selves über alle auf der Tagesordnung stehenden wichtigen politischen Fragen haben. Der russische Botschafter in London, Graf Bentendorff, und der Pariser russische Botschafter Iswolski nehmen an den Besprechungen teil.

Revolution in China.

* **Schanghai, 8. Dez.** Depeschen aus Schanghai, Canton und Hankow dort eingetroffen sind. Tzuwanhang und die vereinigten Revolutionäre haben erklärt, daß sie sich den Wünschen der Majorität fügen würden, wenn diese sich für eine konstitutionelle Regierung entschiebe, und daß sie Yuan-schitai oder irgend einen anderen ihnen zuzugewandten chinesischen Führer als Leiter der Staatsgeschäfte annehmen würden, der an eine Verfassung gebunden und einem Parlament verantwortlich sei. Im Norden ist die feindliche Spannung noch sehr stark.

* **London, 8. Dez.** Nach einer Depesche aus Schanghai sollen sich im Norden die feindliche Spannung noch sehr stark. China eine Republik zu machen. Vielmehr wollen sie sich mit einer konstitutionellen Monarchie begnügen. Als Kandidat für den Thron wird auch Yuan-schitai genannt.

Deutsches Reich.

* **Berlin, 8. Dez.** (Sonntagsnachrichten.) Se. Maj. der Kaiser ist heute vormittag 10 Uhr von Krümmenau nach Bahnhofs Wildpark abgehenden Herzog und Herzogin Ernst Günther von Schleswig-Holstein geleiteten der Kaiser zum Bahnhof. Nachmittags 3 Uhr 40 Min. traf der Kaiser auf der Station Wildpark ein. Zum Empfang hatte sich die Kaiserin eingefunden. Das Kaiserpaar begab sich ins Neue Palais.

Ausland.

* **Köln, 8. Dez.** Die „Köln. Ztg.“ läßt sich aus Berlin schreiben: „Das „Echo de Paris“ verlangt, in den bevorstehenden französischen Kammerverhandlungen solle festgestellt werden, daß Deutschland im Gegensatz zu den Angaben des Herrn v. Bethmann sich mit dem Zuge nach Fez einverstanden erklärt habe. Das wird sich nun allerdings nicht feststellen lassen, da von deutscher Seite gleich bei der Antikündigung des Marsches auf die Gefährdung aufmerksam gemacht wurde, die daraus naturgemäß für den Vertrag von Algiciras entstehen müßte, selbst dann, wenn die französische Regierung von der redlichen Absicht befehle sei, die Befehung nur vorläufig sein zu lassen. Es wurde kein förmlicher Protest erhoben, wohl aber war das Abwarten so dringend, daß von einer Billigung gar keine Rede sein kann.“

Kofales.

* Merseburg, 9. Dezember.

* **Zum Attentat auf den Gendarmen-Wachmeister Reinhardt.** In den „Leipziger Neuf.“ befindet sich die Notiz, der Genannte sei tödlich verletzt worden und liege bewußtlos im Krankenhaus. Es ist geradezu unverantwortlich, derartige Nachrichten von hier aus zu verbreiten, erfreulicher Weise können wir demgegenüber mitteilen, daß das Befinden des Patienten den Umständen nach ziemlich befriedigend ist. — Gestern nachmittag um 2 Uhr fand in Reiffshaus der beherdlich anberaumte Kofalsterfest statt. Zu demselben war ein handwerker aus Oertriergeleit, welcher der Lat verdächtig ist, sowie dessen Vater, der in einem Nachbadorf wohnt, geladen. Das Belastungsmaterial war nicht ausreichend, von einer Verhaftung wurde deshalb abgesehen.

* **Merseburger Musikverein.** Da zweite Konzert im Schloßgarten-Pavillon verschaffte uns das große Vergnügen, Fräulein Marth Oppermann, die gefeierte, hier hochverehrte und gern gehörte Viertonfängerin wieder einmal bewundern zu können. Außerdem vermittelte es uns die Bekanntheit eines Weiffers auf dem Rawier, des Herrn Waldemar Ruffig. Ueber die besonderen Vorzüge der künstlerischen Vortragweise der in den weitesten Kreisen mit Recht beliebten Sängerin ist an die-

ser Stelle schon ausführlich geschrieben worden. Auch diesmal bedeutete der Abend einen vollen, durchschlagenden Erfolg für Fräulein Oppermann. Sie sang alles vorzüglich, und alles, was sie sang, lag ihr. Gleich beim ersten Auftreten wurde sie mit lebhaftem Beifall begrüßt, der sich nach jedem Liede wiederholte. Am eindruckvollsten war ihr erstes Lied: „Litaney“ von Schubert. Der „Erlkönig“ derselben Komponisten gelang ihr auch besonders gut. Ich glaube, man hat die Charakteristik der drei lebenden Personen, des Kindes, des Vaters und des Erlkönigs von einer Dame kaum vollkommener hören. Dann war auch in jeder Beziehung einwandfrei das Klaus Großhage „Komm bald“ von Brahms. Auch die leichteren Sachen: „Fischerweise“ von Schubert und der „Jäger“ von Brahms fanden bei der feinen Vortragweise der Künstlerin viel Beifall. Die beiden anderen Brahms'schen Lieder haben recht unbedeutende Texte: „Alte Liebe“ von Canibus ist ebenjo geschmacklos wie das Liedchen „Ruhe süß Lieben“ unfinnig und jeder Kritik har ist. Was soll man zu der „Vertonung“ des Goethe'schen Nachtliedes, der „Korelen“, unseres verbreitetsten Volksliedes und der Redwig'schen Komposition: „Es muß etwas Wunderbares sein“, sagen? — Herr Waldemar Ruffig erregte durch seine meisterhaften Klavierstücke das allgemeine Interesse und bekam so viel Beifall, daß er sich zu einer Zugabe entschließen mußte, obgleich er schon sehr viel geboten hatte. Man weiß nicht, ob man die Unermüdlichkeit des Künstlers, seine ans Unglaubliche grenzende Fingerfertigkeit, seine tiefe und seine Auffassung oder sein phänomenales Gedächtnis mehr bewundern soll.

* **Ein „Studentenweihnachtsfrühdämmerungsschoppenzug“.** Aus Marburg wird uns über einen Studentenuff wie folgt geschrieben: Unter Fackelschein unternahm gestern abend die „Arminen“ ihren diesjährigen „Ersten Weihnachtsfrühdämmerungsschoppenzug“. Vor einer Musikkapelle ritt ein grimmig dreinschauender „Schufmann“, während hinter der Musik einträchtig Christkind und Knecht Ruprecht schritten. In einem goldenen Holzfass, das ein junger Studio trug, baumelte der „Kameruner Entenschnabel“, ferner trugen je zwei Studenten an langen Stangen den Marburger Stadtdädel ohne und mit Polizeifraßen, nämlich einen ganz leeren und einen gefüllten Sad. Auch des vergrößerten Baues des physikalischen Instituts gedachte man dadurch, daß auf einem Schiebekarren der „Grundstein“ hierzu mitgeführt wurde. Dann kam die Rathausuhr mit dem historischen Spielwerk, das feinerweichende Töne von sich gab. Den Schluß bildete eine auf einem Lastwagen thronende fröhlich gehende Fährchenpartiegruppe. Der originelle Umzug wurde von dem zahlreichen Straßenpublikum freudig begrüßt.

* **21 884 Einwohner** zählte die Stadt Merseburg am 1. Dezember d. Js. nach den unlängst, wie zu Beginn jeden Monats, veröffentlichten Feststellungen der Polizei-Verwaltung. Bei der letzten Volkszählung am 1. Dezember 1910 betrug die Einwohnerzahl 21 814. Die Zunahme des letzten Jahres beträgt mithin 570 Personen, eine in früheren Jahren wohl nicht erreichte Zahl. Falls die Vermehrung der Einwohnerzahl in den nächsten Jahren in gleicher Weise fortgeschritten, würde bis zum nächsten Volkszählung im Jahre 1915 etwa 2 850 betragen, jedoch alsdann die Zahl 24 000 schon überschritten sein würde. Hoffen wir, daß sich diese für die weitere Entwicklung Merseburgs günstigen Aussichten in vollem Umfange verwirklichen möchten.

* **Pofen, 9. Dez.** Auf Bahnhof Pofen wurde gestern der Fortifikationsfeldwebel Schröder und seine Geliebte in dem Augenblick verhaftet, als sie im Begriff waren, nach Rußland abzureisen. Auf der Brust des Mägdchens wurden Zeichnungen und Pläne der Festung Pofen, namentlich der neuen Anbauten, der Forts und Festungswerte, sowie Briefe der russischen Militärbehörden gefunden; in denen für Auslieferung der Pläne 16 000 Rubel, die in Rußland ausgezahlt werden sollten, in Aussicht gestellt wurden.

Möbelfabrik C. Hauptmann HALLE a. S. Größtes Etablissement für Wohnungseinrichtungen und Brautausstattungen.
Poststrasse 3 und Kl. Ulrichstr. 36a und b.



*** Landesversicherungsanstalt Sachsen-Anhalt.** Wie bekannt gemacht wird, sind bei dem Wettbewerb zu Borentwürfen für ein Verwaltungsgebäude von den 42 Entwürfen folgende ausgezeichnet worden: Entwurf 19, Kennwort „Eine Million“, Verfasser: Architekt Otto Boede in Halle a. S. mit dem 1. Preis von 5000 M., Entwurf 35, Kennwort „Vivat Mademia“, Verfasser: Regierungsbaumeister Eigen und Regierungsbauführer Achilles in Halle a. S. mit dem 2. Preise von 3000 M., Entwurf 5, Kennwort „Arbeiterfürsorge“, Verfasser: Architekt Paul Kregeloh in Merseburg mit dem 3. Preis von 2000 M. Die Entwürfe werden vom 11. bis 17. d. Ms. in oberen Saale des Ständehauses hier selbst — Eingang von der Rückseite, Georgstraße — täglich von 11 bis 1 Uhr öffentlich ausgestellt.

*** Teure Karpfen.** Der 35jährige Maurer Hermann Hübler aus Merseburg angelt dort am 2. November im Gothardsteich zwei Karpfen. Er wollte sie nicht selbst verzehren, sondern sie durch ihren Verkauf Geld beschaffen. Anfolgebissen lag nicht einfach Mordraub vor, sondern Diebstahl. Da Hübler schon wiederholt wegen Diebstahls verurteilt ist, so befand das geringste für seine Ungehorsamkeit zulässige Strafmaß der Strafammer in drei Monaten Gefängnis.

Provinz und Umgegend.

*** Halberstadt, 7. Dez.** Der stellenlose Agent Knauff, der von der Staatsanwaltschaft zu Magdeburg und Halle wegen Hypothekenschwindels verfolgt wird, wurde gestern hier von der Kriminalpolizei festgenommen, als er bei verschiedenen Familien sich als Vertreter einer Versicherungsgesellschaft ausgab und um einen Vorstoß von 20 M bat. Der Gauner wußte so gewandt und sicher aufzutreten, daß er in einigen Fällen sogar zu Tisch gebeten wurde.

Amtlliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Die Magistrate und Ortsrichter des Kreises ersuche ich, eine Nachweisung der von den Städten und den Gemeinden im Jahre 1910 erstellten Entwürfe aus Ökonomiefragen nach nachstehendem Schema aufzustellen und binnen 3 Wochen hierher einzureichen.

1	2	3	4	5	6
Name der Gemeinde	Länge der beplanten Strecken in m	Ertrag „A“	Größe der beplanten Parzellen in ha	Ertrag „B“	Summe der Spalten 3 und 5

Merseburg, den 30. November 1911.

Der Königl. Landrat, Graf v. Sautouville.

Gerichtszettelung.

*** Danzig, 9. Dez.** Der Seemann und Stauer Heinrich Gaffe aus Zoppot wurde wegen Mordes, begangen am 10. Januar d. Js. in Zoppot an der Rentiere Frau v. Koszowski, vom hiesigen Schwurgericht zum Tode verurteilt.

*** Berlin, 8. Dez.** Auf die Anfrage der Gottesförmigkeit und der Beschimpfung der christlichen Religionsgesellschaft habe sich gestern der Löpfer Theme vor der 11. Strafkammer des Landgerichts I zu verantworten. Der Angeklagte zeichnet als Redakteur der Zeitschrift „Die Einigkeit, Organ der freien Vereinigung deutscher Gewerkschaft.“ Unter Anklage gestellt war ein in dieser Zeitschrift am 24. Dezember 1910 erschienener Artikel unter der Ueberschrift „Eine Weihnachtspredigt.“ Darin wird die Geschichte von der Geburt des Jesuskindes in grobförmigen Redewendungen kritisiert und ausgeführt, daß Jesus nie gelebt habe. Der Artikel hat Form und Art einer Predigt, die gehalten wird, vor den Reichgen des Landes; sie beginnt mit den Worten: „Geliebte Unmündliche in dem Herrn, den ihr noch gar nicht kennt!“ Auf Anfrage des Oberstaatsanwalts v. Ballet des Barres ist das Strafverfahren eingeleitet worden. Der Staatsanwalt hielt den Angeklagten im Sinne des § 166 St.G.B. für schuldig und beantragte 7 Monate Gefängnis. Der Gerichtshof ging über den Antrag hinaus und erkannte auf 9 Monate Gefängnis, wobei er erzwang, daß der Artikel eine grobe Gotteslästerung darstelle und Gott und Christi Glauben in rohen und niederträchtigen Ausfahrungen behandle.

Vermischtes.

*** Berlin, 9. Dez.** Gestern abends gegen 10 Uhr wurde auf dem Tempelhofer Felde die Leiche einer 40jährigen Frau aufgefunden, die kurz vorher ermordet worden war. Gegen 9 Uhr war die Frau in Begleitung des stellenlosen Rufschers S. Stoll gefahren. Ein Polizeiwagen nahm die Spur auf, die quer über das Feld führte.

*** Polen, 9. Dez.** Unter dem Verdachte, den am Sonntag beerdigten Gemann der Witwe Susanne Sfora in Brenna verurteilt zu haben, wurde der Lehrer Paul Hamista und die Witwe verhaftet. Beide unterliegen ein Lebensverhältnis.

*** Leipzig, 9. Dez.** Ein Einbrecher, der nachts in einem Hause der Universitätsstraße von Schutzleuten verfolgt wurde, kletterte auf das Dach und floh über die Dächer der Nachbarhäuser. Er kletterte sich dabei an eine Dachrinne, die aber zusammenbrach und mit ihm in die Tiefe zu stürzen drohte. Er blieb aber mit seinen Kleidern hängen, schlang sich dann auf das Dach zurück und eilte über die Dächer weiter, bis er in einer Dachluke verschwand. Wenige Stunden darauf wurde in der Nähe ein Mann verhaftet, bei dem sich drei Bunde Nachschlüssel und Dietriche vorfanden.

*** Dresden, 9. Dez.** Infolge einer Gasexplosion in einem Hotel stürzte eine Wand ein. Auch wurden zahlreiche Fenster zertrümmert, Menschen wurden aber nicht verletzt.

*** Gera (Neuß), 7. Dez.** Der erbsprinzliche Oberleibjäger Schiller hat sich vor dem Hause seiner Braut in der Altendorfer Straße erschossen.

*** Eisenach, 8. Dez.** Der Redakteur und Verleger der „Rheinzeitung“, Hofheld, der seit acht Wochen vermisst wurde, ist jetzt unweit Bacha nahezu vermisst aufgefunden worden.

*** Halle, 8. Dez.** In vergangener Nacht erschloß sich zwischen 12 und 2 Uhr nachts ein auf Posten am Promenaden in der Barbarastrasse stehender Kanonier der 4. Batterie Feldart.-Regt. 75 mit seinem Dienstrevolver. Er jagte sich eine Kugel in den Kopf; der Tod trat auf der Stelle ein. Der Name des Unglücklichen ist Bogelmann. Dem Vermögen nach hatte er sich einige Verehrungen zuschulden kommen lassen und fürchtete Bestrafung. Das mag ihn zu dem übereilten unglücklichen Entschluß veranlaßt haben. — Tags zuvor erschloß sich in seiner Wohnung auf der Friedrichstraße ein Tischler aus bisher unbekanntem Grunde.

Automobil-Cronik.

*** Zwickau, 8. Dez.** Die bei dem Automobilunglück bei Mosel schwer verletzte Frau Krug ist heute ihren Verletzungen erlegen.

Aus dem Geschäfts-Verkehr.

*** Berliner Hypothekendarb Anleihegesellschaft.** Im Inseratenteil unserer heutigen Zeitung befindet sich eine Bekanntmachung, die Einlösung der am 2. Januar 1912 fälligen Zinscheine und Ausgabe neuer Zinscheine betreffen.

Lichtbad Helios
 Patentbeleuchtung, 4 Zeilen o. 6 Zeilen.
Victor Lichtbäder.
 Erfolg: Kurortfahren bei Rheumatismus, Njagra, Gicht, Jaktienja, Njstana, Wastdinfantaria, Heren, Quitt, Blasen, Magenleid, Ljchlich, auch für Damen offen. Sonntag 8-11 Uhr.

Makulatur
 porträta Kreisblatt-Druckerei.

Louis Müller, Klempnermeister, Gotthardstr. 33.
 empfiehlt als praktische
Weihnachtsgeschenke:
 moderne Gasfronen, Gaszuglampen, Gasampeln, Gaskocher, Gasplättchen—Beckfranken, Petroleum= Tisch- und Hängelampen, Ampeln, Klavierlampen.
Neue Aluminium-Kochgeschirre
 Messerputzmaschinen, Reibmaschinen, Fleischhackmaschine, Brotkapseln, Brotkörbchen, Ruchewagen, Zimmergießkannen, Plättchen aller Art, Wärmflaschen und Wärmflaschen, Waschgarnituren und Waschtische, Kohlen- und Torfkasten, Ofenvorwärfer, moderne Vogelkäfige in großer Auswahl.
 Mitglied des Rabatt-Sparvereins.

Paul Ekner, Conditorei, Gegründet 1849.
 * **Große Weihnachtsausstellung** — reiche Auswahl —
 Marzipan, Baumbehang, div. Lebkuchen u. Honigkuchen, Confekt — Dessert, ff. Dresdner Christstollen.

Bruno Claus, Halle a. S.
 Große Steinstraße 35 (Ecke Rennhäuser)
Die neuesten und dauerhaftesten Schirme
 empfiehlt zu Weihnachten, als billigste Bezugsquelle, weil aus eigener Fabrik.
Rabatt-Spar-Verein
 Postversand franco

Kinder-Schaukel
 Ringtrapez und Gitterschaukeln, bestes Fabrikat.
C. F. Ritter, Halle a. S., Leipzigerstr. 90.

Unter dem Windviehbestande des Gutsbesizers Hugo Wurfardt in Daspig und des Landwirts Karl Görner in Göhlitz ist die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen. Merseburg, den 8. Dezember 1911.
Der Amtsvorsteher des Bezirks Epergau. Vogel.

Private Anzeigen
Stadttheater in Halle.
 Sonntag, 10. Dezbr., nachm. 3 1/2 Uhr: Alt-Heidelberg. — Abds. 7 1/2 Uhr: Der Trompeter von Sanktlingen. (Mit Ballet-Einlage: „Maitak“.)
 Montag, 11. Dezbr., abds. 7 1/2 Uhr: Gheferien.

Schultheiss.
 Heute und folgende Tage fr. Seemuscheln.
 Gebe auch außer Haus.

Zur Generalversammlung des Armenpflegervereins der Altenburg
 Dienstag, d. 12. d. M., ab 7 1/2 Uhr, im „Vergleichshaus“ werden alle Mitglieder hierdurch eingeladen.
 1. Jahresbericht und Rechnungslegung.
 2. Etwasige Anträge.
Der Vorstand. Deltus.

Die am 2. Januar 1912 fälligen Zinsscheine unserer Pfandbriefe und Kommunal-Obligations werden bereits vom 15. Dezember er. ab an unserer Kasse in Berlin und an den bekannten Zahlstellen eingelöst. Die Ausgabe der neuen Zinsscheinbogen zu unseren 3 1/2 % und 4 % abgest. Pfandbriefen mit Januar-Juli-Zinsen erfolgt Mitte Januar 1912.
Berliner Hypothekendarb Aktiengesellschaft.

Schreibzeuge
 Prachtvolle Neuheiten in Schwarz, Krystall, Marmor und Künstlerbronze.
C. F. Ritter, Halle a. S., Leipzigerstr. 90.

Otto Bretschneider
 kl. Ritterstrasse 5 (neben der Reichskrone)
 empfiehlt als
praktische Weihnachtsgeschenke:

Wirtschafts- u. Küchenwagen, Reibmaschinen, Messerputzmaschinen, **Neu: Sarras-Messerputzm.** eine billige, wirklich gut putzende Maschine.
 Verbesserte Universal-Gasmaschinen „Climax“, Brotschneidmaschinen von M. 3.75 an, Waich- und Weingmaschinen, Spiritus-, Glühstoff- u. Holzspaltmaschinen, Wärmflaschen und Wärmflaschen.
 — Große Auswahl in —
 Kohlen- u. Torfkasten, Ofenhitzen, Ofenvorwärfer uho.
Neu: Bricketräger in billiger und eleganter Ausführung, sehr zu empfehlen.
„Reu“ Einkochapparate weltberühmt u. allgemein bevorzugt.
 Solinger Stahlwaren, Turnapparate, Kinderschlitzen, Riesengebirgs-Rodelschlitzen, Schlittschuhe bewährtester Systeme, als: Polluz, Solo, Comteise, Frauenlob, Nordstern, Glitzkauf, Werkzeugkasten u. Schräute, Landhäuser und Herbschnitzkasten, Brennapparate unter Garantie.
 — Gegenstände — für Brandmalerei u. Kerbschnitt in reicher Auswahl.
 Ferner empfehle:
praktische, eiserne Christbaumständer, Christbaumschmuck.



Zum Weihnachtsmann!

Meine in allen Abteilungen um ein ganz bedeutendes vergrößerte

Spielwaren-Ausstellung

Eisenbahnen mit Dampf- und Uhrwerktrieb. Eisenbahn-Zubehörteile, Automobile.

Gesellschafts- und Selbstbeschäftigungs-Spiele, Holz- und Steinbaukasten, Würfel- und Häuserbaukasten.

Kaufläden, :: Pferdeställe
Fell- und Holzpferde.

bietet in grösster Auswahl: Lehrmittel in naturgetreuer, eleganter Ausführung, als:

Elektromotore, Dampfmaschinen, Heissluftmotore, Betriebsmodelle.

Puppenstuben, Puppenstubenmöbel, Küchen, Kochherde, Emaille- und Porzellan-Services.

Puppen

Puppenwagen, Puppensportwagen, Puppenbälle, Köpfe, Hüte, Schuhe, Strümpfe, Strumpfbänder etc. Puppenperrücken in echt und Mohair

In Verbindung mit den grössten Spielwarenfabriken Deutschlands bin ich in den Stand gesetzt, sämtliche Waren zu sehr beschneidenen Preisen abzugeben. Ausserdem gewähre ich 5% Rabatt des Rabatt Spar-Vereins Merseburg und Umgegend.

Spielwarenhaus

Wilhelm Köhler,

Gotthardtstrasse 5.

Festungen, Soldaten, Helme, Säbel, Gewehre, Trommeln und Trompeten.

Kinematographen, Laterna-Magica, Werkzeug- und Laubsägekasten, Lötapparate, Zauberkasten.

Gespanne, Schaukelpferde, Filz-, Fell- und Plüschtiere.

Sämtliche Puppen-Reparaturen zum Selbstkostenpreis der Zutaten.

(2601)



Schmuckgeschenke

hat in reichster Auswahl zur Schau gestellt

Osu. Kopsberg
Juwelier und Goldschmied

Theod. Lühr Nacht. Halle, Leipzigerstr. 26
Tapiserie & Manufactur.

Neu! Genre Rhodes Neu!

in verschiedenen Mustern lieferbar, leicht wirkungsvolle Handarbeit. Grosse Auswahl angefangener und fertiger Hand-Arbeiten.

Juweliere und Bildhauer-Edelschmiede
Wratzke & Steiger

Fernruf 2464. Hoflieferanten, Halle a. S.

Reiches Lager feinsten Juwelen, Gold- und Silberwaren. Kunstgewerblich. Werkstatt für alle Aufgaben der Edelschmiedekunst.

Aus der grossen Reihe der ausgeführten Arbeiten heben hervor: Ehrenbürgerbrief der Stadt Halle a.S. für den Fürsten Bismarck. Den goldenen Kaiserpokal der Stadt Halle a. S. Die Gedenktafel an die Völkerkonferenz in Algeciras.

Die Hochzeitsgabe der Provinz Sachsen für Ihre Kaiserliche Hoheiten das Deutsche Kronprinzenpaar.

Passende Weihnachtsgeschenke

empfehle in grosser Auswahl zu billigen Preisen

für Damen: Nohrplatten, Pappenplatten- und Holztoffer, Blusen- und Handtoffer, Reises- und Handtaschen, große Auswahl, Portemonnaies, Reçessaires, Schirmhüllen, für Herren: Nohrplatten, Pappenplatten- und Holztoffer, Anzug- und Handtoffer, Reises- und Reçessaires, Portemonnaies, Cigarettenetuis, Kragen- und Manschettenkasten, Briefstaschen, Altknappen, Samaschen, für Kinder: Schürzen und Taschen, Musikmappen.

Spiel- und Schaukelpferde sowie Gespanne.

Hermann Kundt,

Sattlermeister.

Die 5 landwirtschaftlichen Haushaltungsschulen

der Landwirtschaftskammer für die Provinz Sachsen in Beekendorf, Uebra, Herzberg a. G., Wanderleben, Worbis

(2569)

eröffnen ihren nächsten Lehrgang Anfang Januar 1912. Die Vorsteherinnen der genannten Schulen nehmen Anmeldungen entgegen und erteilen gern jede nähere Auskunft. Prospekte werden unentgeltlich übersandt

Theodor Ebert,

Mechaniker und Optiker.

kl. Ritterstr. 1. Merseburg a. S. kl. Ritterstr. 1. empfiehlt zum bevorstehenden Weihnachtsfeste sein reichhaltiges Lager aller in Mechanik und Optik einschlagenden Artikel als:
Brillen Loupen Wetterhäuser Holzbrandapparate
Klemmer Kompass Hygrometer Stereoskopen
Lorgnetten Fernrohre Barometer Reiss-Zeuge
Linetten Theatergläser Thermometer Reiss-Schienen
Deflektgläser Krimptischer Thermometro-Reiss-Bretter usw.
graphen

Zuflussmaschinen, Experimentierkasten, Induktionsapparate, Geisler'sche Röhren.

Ein Posten zurückgelehrt
Schaukelpferde
zu sehr billigen Preisen abzugeben.
Hermann Kundt
Sattlermeister.

Familienabend

des Dom-Männervereins
Montag, den 11. Dezember, abends 8 Uhr im großen Saale des „Livolt“.

1. Musikalische Vorträge.
2. Vortrag: Das deutsche Volks-gemüt im deutschen Volks-iede. (Superintendent Bithorn.) Gäste sind willkommen.

Wegen Aufgabe des Fuhrwerts zu verkaufen:

1. Ein Paar leichte Rutschpferde, 6 u. 8 J. alt, Fuchse mit langen Schweifen, gut auf den Weinen und sicher eingefahren.
2. 1 Wagen, Selbstfahrer, gut erhalten und 1 Einzspanner-Gesährt.

Schwenditz, Mühlstr. 49.

Mk. 50000

find auch in kleineren Posten auf Hypothek auszuliehen durch

Friedmann & Co. Halle S. Profstr. 25

Wohnmaleende!

verzweifelt nicht! Aus Dankbarkeit erteilt gern umsonst Auskunft über Heilung: Georg Faulstich, Veterar, 86 Budapest, IX., Ferencz Kört 39/11.

Berkstatt für

Bildereintrahmung

von **Albert Junge,** Schmalstr. 11.

Moderne **Trauringe** ohne Lötage in allen Breiten und Preislagen empfiehlt billigst

Wilh. Schüler, Markt.

Photographisches Atelier und Bergvergrößerungs-Anstalt
C. M. Forneck
(geprüfter Photographenmeister)
Merseburg, Hofmarkt 3

Weihnachtsaufträge werden bis 21. Dezember angenommen. — Aufnahmen täglich bis 7 Uhr abends, auch Sonntags.

Nürnberger Lebkuchen

Lambert-Printen
Mignon-Herzen
Schlesische Bomben
Merseburger Hasen
Hildebrands Jagd-Besert
gut und billig bei
Hermann Budig,

Vergessen

Sie nicht bei Ihren Einkäufen die **Weihnachts-Ausstellung** von **Hans Ullmann, Halle a. S., Grosse Steinstrasse 8**

zu besichtigen.

Bronzen und Marmor von Gladenbeck, Berlin, frz. Bronzen, Porzellane von Meissen, Kopenhagen etc. Dekorations-Gegenstände, Kristalle. Reizende kleine aparte Geschenkartikel in der Preislage von 0,75—3 Mk. Unübertroffene Auswahl in Antiquitäten, Altertümern, Möbeln, Porzellan, Bildern etc.

Spezialität: Kronleuchter und Lampen für elektrisches Licht zu überraschend billigen Preisen.

Unser Geschäft

bleibt Sonntag bis abends 7 Uhr geöffnet.

Gebrüder Goldmann

Grösstes und billigstes Spezialgeschäft für Herren-, Knaben-Confektion und Schuhwaren.

la. Speisefkartoffeln

gute Winterw., weiße, rote, extra sortiert, in großen und kleinen Posten sehr billig abgegeben.

Gustav Suffrian, Leipzig 5.

Luxus-Möbel

Schaukel, Klapp-, Schreib- und Kinderstühle. Rauch-, Spiel-, Servier-, Salon-, Näh- und Schreibtische. Klaviersessel, Säulen-, Büstenständer. Blumenkrippen.

Flurgarderoben

Anrichten — Hocker — Arbeitsständer.

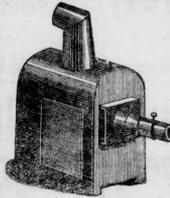
O. Scholz, Ww.

Merseburger Möbeltischlerei. Gotthardstrasse 34.

Puppenwagen

Viele Neuheiten. Geschmackvolle Muster, sehr billig.

C. F. Ritter, Halle a. S., Leipzigerstr. 90.



Laterna Magika, Dampfmaschinen, Heißluftmotoren, Bilderu. Modelle.

Vorjährige Muster zu Einkaufspreisen.

Taschenlampen in grosser Auswahl.
Theodor Ebert, Mech. u. Opt.



Schönste Plättwäsche
erzielt man sicher mit
Brillant-Glanzstärke
von Fritz Schulz in Leipzig
in roten Paketen mit Schutzm. „Globus“
überall vorrätig.

Grosser Weihnachts-Verkauf

mit besonders billigen **Extra-Angeboten** in allen Abteilungen.

Grosse Posten neue Damen-Kostüme, Flausch- und englische Mäntel, Sammet-Paletots, Abendmäntel und Capes.

Fertige Kleider für Damen und Kinder, Kinder-Jacken und -Mäntel, Kostümröcke und Blusen zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Grosse Ausstellung moderner Handarbeiten
Verkauf mit **10 Proz. Ausnahme-Rabatt** hierauf.

Teppiche, — Gardinen, — Portièren, — Tischdecken, — Schlaf- u. Reisedecken in sehr grosser Auswahl.

Eine grosse Anzahl Teppiche (Muster, welche nicht weiter geführt werden), sowie Läuferstoffe zu ganz aussergewöhnlich niedrigen Preisen.

Otto Dobkowitz, Merseburg.

Entenplan Nr. 11.

Entenplan Nr. 11.

Umtausch nach dem Feste gern gestattet.

Heute Sonntag bis 7 Uhr abends geöffnet.

Beilage zu Nr. 290 des „Merseburger Kreisblatts“.

Sonntag, den 10. Dezember.

Offener Brief an Herrn Geh. Rat Professor Dr. Harnack in Halle.

Merseburg, 9. Dezember.

Unterm heutigen Datum wurde nachstehendes Schreiben an Herr Geh. Rat Harnack in Halle gerichtet und mittelst eingeschriebenen Briefes abgefangen:

Gehr geehrter Herr Geheimer Rat! Da Sie mit Ihrem Artikel im „Berlin Tagebl.“ in die Wahlagitation öffentlich eingegriffen haben, so werden Sie es hoffentlich nicht unbillig finden, wenn Sie auf Grund dieses Artikels gebeten werden — was hierdurch geschieht — einige damit in Zusammenhang stehende Fragen öffentlich zu beantworten.

In dem hier vorliegenden Artikel der „S. Z.“ (der Original-Artikel des „Berl. Tbl.“) ist hier nicht zur Hand, schreiben Sie u. a. folgendes:

„Ich sehe, die deutsche Geschichte mir vor Augen haltend, nur einen scheinbar unüberwindlichen inneren Feind, und der heißt Rom, der vom Jesuitismus geleitete Ultramontanismus; denn jesuitische Herrschaft und jesuitische Moral sind in ihrem ganzen Wesen völlig undeutsch. Wie sollen unsere politischen Verhältnisse gefunden, solange die relativ stärkere Partei des Reiches zugleich der jesuitisch geleiteten römischen Kirche und dem Vatertande dient, und zwar zuerst jener und dann erst dem Vaterlande?“

Weiterhin schreiben Sie:

„Der größte deutsche Mann des 19. Jahrhunderts, Bismarck, verlor die von ihm geübte Macht und seines Glanzes den Kampf aufzunehmen und — scheiterte. Er scheiterte, weil er den Gegner unterschätzte, Unpopulärität nicht zu werten wußte, und weil in seinem eigenen Innersten ein Raum war, in dem die Worte tief eingewurzelt standen: lieber Rom als liberal! So wurde der Mitatholizismus fallen gelassen, und selbst ein jo edler und gegen Rom kampfbereiter Mann, wie der Theologe Benschlag, der den Mitatholiken zu Hilfe kam, vermochte nichts auszurichten.“

Endlich schreiben Sie:

„Die Wahlsprüche kann daher nach meiner Ueberzeugung nur lauten: Front gegen Rom und gegen alle, die sich zeitweilig mit dem Zentrum verbündet haben! Will uns zu diesem Kampfe die Sozialdemokratie die Hand reichen, so haben wir kein Recht, sie zurückzuweisen, noch viel weniger die sittliche oder patriotische Pflicht. „Necesse est neque superos, Acheronta monebo“ — das war Bismarcks Grundsatz, als er vor seiner schwersten Aufgabe stand.“

Der Zweck dieses Ihres Artikels, Herr Geh. Rat, wird in der Hauptsache wohl der sein, den evangelischen Wählern die Konfessionsfrage für die bevorstehende Reichstagswahl zu beguttern, weil dieselben mit dem Zentrum gemeinsame Sache machten und die Freisinnigen als diejenigen hinzustellen, welche das evangelische Bewußtsein wach und in Ehren hielten. In der freisinnigen Tagespresse wird mit diesem Gedankengang schon seit Verabschiedung der Finanzreform operiert, und von dieser Seite erwartet man kaum noch etwas anderes, wenn Sie aber, Herr Geh. Rat, mit Ihrer Persönlichkeit in gleicher Weise öffentlich eintreten, werden Sie es billig finden, daß Sie um öffentliche Antwort-Erteilung gebeten werden.

Wenn Sie, Herr Geh. Rat, zuerst auf die große Gefahr des Jesuitismus und des Ultramontanismus für Deutschland hinweisen, so werden Sie um Beantwortung nachstehender Fragen höflich gebeten:

1. Ist Ihnen bekannt, daß vor 25 Jahren für Jahre hindurch keine parlamentarische Freundschaft bestanden hat zwischen dem Führer der freisinnigen Partei, Eugen Richter und dem Führer der Zentrumsparthei, Ludwig Windthorst und entsprechend zwischen diesen Parteien selbst. Ja oder Nein?
2. Ist Ihnen bekannt, daß beiden verschiedenen Abstimmun-

gen über die Aufhebung des Jesuitengesetzes (Anträge Ballestrin, Hompeich usw.) die Mehrzahl der Mitglieder der freisinnigen Reichstagsfraktion regelmäßig für Aufhebung des Jesuitengesetzes gestimmt hat? Ja oder Nein? Genauem Aufschluß geben die Sitzungs-, bzw. Abstimmungsberichte der Reichstags-Drucksache, die, wenn nicht in der Universitätsbibliothek in Halle, im Archiv der Kgl. Regierung zu Merseburg einzusehen sind.

3. Ist Ihnen bekannt, daß freisinnige Reichstags-Kandidaten, vornehmlich in Schlesien, sich wiederholt verpflichtet haben, im Falle ihnen bei Stichwahlen die Stimmen der Zentrumswähler zugesichert würden, in der folgenden Legislaturperiode für etwa einzubringende Anträge auf Aufhebung des Jesuitengesetzes stimmen zu wollen. Ja oder Nein?

Ihre geschätzte Antwort, Herr Geh. Rat, die wir in Ihnen angelegentlichst bitten, so erbitten wir, soll unverzüglich im „Merseburger Kreisblatt“ veröffentlicht werden.

Am übrigen ist es nicht zutreffend in Ihrem Artikel, daß des Fürsten Bismarck Kulturkampf deshalb mit gescheiter sei, weil im Inneren dieses Mannes Raum vorhanden war für die Devise: „Lieber für Rom, als liberal.“ Die Freundschaft zwischen dem Fürsten Bismarck und den Nationalliberalen ging j. Z. in die Brüche, weil diese ihn im Stich ließen, und nun suchte der große Real-Politiker Anschluß an das Zentrum, beide Teile begegneten sich in dem Gedanken einer zu inaugurierenden den Schutzpolizei.

Das Zentrum jahrelang parlamentarisch gestärkt und ihm zu seinem Uebergebiert verholten hat, darüber kann gar kein Zweifel sein, der Freisinn nicht die Konfessionen. So wenig es richtig wäre, behaupten zu wollen, die Konfessionen hätten den Bruch zwischen dem Fürsten Bismarck und den Liberalen verschuldet, ebenso wenig ist es richtig, zu behaupten, die Konfessionen hätten den Fürsten Bismarck gestützt und den Volk getrümmert. Wer so etwas behauptet, hat es zu beweisen. Zutreffend ist allerdings, daß viele Konfessionen dem Bismarck nicht nachtrauern; aber der sog. „schwarz-blaue Bied“ ist nichts als eine freisinnige Erfindung, um die Konfessionen vor der evangelischen Wählerkraft zu diskreditieren. Wenn freisinnig das Zentrum die Konfessionen bei der Finanzreform unterstützt hat und wenn es freisinnig sie bei den bevorstehenden Wahlen unterstützen will, so haben die Konfessionen keinen Teil daran.

Ihre gegen die Konfessionen gerichteten Worte, Herr Geh. Rat: „Front gegen Rom und gegen alle, die sich zeitweilig mit dem Zentrum verbündet haben, hätten Sie besser vor 25 Jahren an die Adresse des Abgeordneten Richters und die freisinnige Reichstagsfraktion gerichtet, damals hätten sie die rechte Adresse erreicht, während sie heute unangebracht sind, weil in Wirklichkeit die Konfessionen dem Zentrum gar nicht verbündet sind.“

Nachmal betont, daß Ihre geschätzte Antwort unverzüglich zum Ausdruck kommen wird, haben wir die Ehre, uns Ihnen zu empfehlen — mit vorzüglicher Hochachtung —

Die Redaktion des „Merseburger Kreisblatts.“

Der englische Spionageprozeß vor dem Reichsgericht.

* Leipzig, 8. Dez. Ueber das allgemeine Ergebnis des ersten Tages der Verhandlungen gegen den Engländer Schulz und Genossen vor dem Reichsgericht, die, wie bereits gemeldet wurde auf Antrag des Oberstaatsanwalts im Interesse der Landesverteidigung unter Ausschluß der Öffentlichkeit stattfanden, erzählt Wolffs Tel.-Bür. aus zuverlässiger Quelle folgendes: Die bisherigen Vermutungen haben, ohne im einzelnen die Schuldfrage schon festzustellen, doch bereits so viel ergeben, daß das Nachrichtenbureau der englischen Marine systematisch bemüht war, die deutschen Schiffswerke und Maschinenbauwerkstätten die für die kaiserliche Marine tätig sind, in ein organisiertes

Beobachtungsnetz hineinzuziehen, in derselben Weise, wie es dies hinsichtlich der deutschen Küstenbefestigung schon seit langem durchgeführt hat. Der Angeklagte Schulz, der sich genötigt gesehen hat, dank den Ergebnissen der in Hamburg auf das sorgfältig geführten Voruntersuchung und des so angefallenen überwältigenden Beweismaterials einen großen Teil der gegen ihn erhobenen Beschuldigungen zuzugeben, hatte hauptsächlich den Antrag, über die neuesten und Teil noch nicht einmal auf Stapel gelegten deutschen Linienfahrzeuge und Kreuzer eine Reihe bestimmter Angaben zu beschaffen, Daten, die zu den sorgfältig gehüteten Geheimnissen unserer modernen Schiffsbaukunst gehören. Seine Auftraggeber hatten ihn offenbar auf das genaueste darüber informieren können, an welchen verschiedenen Stellen, Werften und Fabriken er die Quellen über die einzelnen Nachrichten erschließen konnte. Sie hatten ihm auch den Auftrag gegeben, wenn möglich, feste „Korrespondenten“ zu gewinnen, die das englische Nachrichtenbureau laufend über alle wichtigen Neuerungen in Kenntnis halten sollten. Schulz fand durch seine geschäftlichen Beziehungen als Händler von Privatjachten usw. von vornherein leicht Anschluß an Angestellte der verschiedenen Kategorien auf unseren großen Privatwerften. Sein zuvorkommendes und freundliches Wesen und seine Trunftsüchtigkeit brachten ihn den Auszubehrenden schnell näher, und im übrigen half seine mit englischem Golde gut gefüllte Börse in erwünschter Weise nach. Bis zu welchem Grade es ihm und seinen Helfershelfern schon gelungen ist, wichtige Geheimnisse nach England auszuliefern, ist durch den ersten Verhandlungstag noch nicht festgestellt. Soviel steht aber schon fest, daß Schulz in mehreren seiner Mitangeklagten außerordentlich wohlunterrichtete und willige Mitarbeiter gefunden hatte, die die ihnen nur durch ihre Stellung auf den Privatwerften zugänglichen technischen Geheimnisse (strupplos) verkauft, obwohl ihnen bekannt war, daß sie damit gegen ihre Pflichten handelten und Verrat am Vaterlande begingen.

Hierzu bemerken die „Leipz. Post. Nachr.“: Damit ist also kurz und bündig erwiesen, was längst gefürchtet und geahnt wurde, daß englische Emisäre unsere Werften und Fabrikanten, in denen unsere Linienfahrzeuge gebaut und ihre Maschinen hergestellt werden, unlauiern und umschüffeln. Insbesondere weiß man aus mehreren Spionageprozessen der letzten Zeit, daß solche Agenten Englands vornehmlich auf brüchige Existenzen Jagd machen, auf Angehörige der Marine oder Angestellte von Werften und Fabriken, die in Schulden stecken, oder sonst irgendwie dunkle Punkte haben, bei denen der Verleger ansetzen kann. Soweit es sich um untergeordnete Personen handelt, ist das erzielte Ergebnis meist nicht viel wert, weil der Substanz, der sein Vaterland um schändes Geld verkauft, selber nicht viel weiß und nichts zu verraten hat. Hier aber ist man bis zu den Quellen, bis zu der Stelle vorgegangen, wo wirklich Geheimnisse stecken: bis zu den Konstruktoren, den Zeichnern, den Ingenieuren, die wirklich etwas wissen, die die Pläne in Händen haben, nach denen unsere sicheren Bollwerke gebaut werden, auf denen die Sicherheit unseres Vaterlandes beruht. Es gibt wohl kein Wort, was vernichtend, was schwer genug ist, um ein jo vernünftiges Subjekt zu kennzeichnen, der sein Vaterland an den Landesfeind für Geld verpfändet. Es braucht ja nur daran erinnert zu werden, wie sehr der Wert unserer neuen Linienfahrzeuge gemindert wird dadurch, daß der Feind ihre Konstruktion schon kennt, ehe sie überhaupt zu Wasser gelassen werden, und daß er darnach die Konstruktionspläne seiner Neubauten entsprechend ändern kann; daß er also seine Gegenmasse schmieden kann, bevor wir noch unsere Waffe überhaupt in die Hand bekommen. Wir wissen nicht, wie sich die Schuld auf die einzelnen Angeklagten verteilt. Aber schon jetzt möchten wir darauf hinweisen, daß einer der Angeklagten ein Angestellter der Werkerwerft, ein Ausländer gemein ist. Er

Die Beute des Geiers.

Roman von Zola de Saig.

Berechtigter Uebersetzung von A. Rudolph.

14)

Nachdruck verboten.

„Sagen Sie ihm nur alles“, antwortete Biola, denn sonst wird es nichts nützen. Mein Onkel existiert für mich nicht mehr als solcher. Ich fürchte ihn und — Gott steh' mir bei! — ich hasse ihn. Sagen Sie dem Detektiv alles, und wenn wir das Papier zurückhalten, und wenn wir durch irgendwelchen Zufall das Geld bekommen, worum es sich handelt, so gehört die Hälfte davon Ihnen.“

„Daran dachte ich nicht“, sagte der junge Mann, „ich dachte nur an Chancereisen. Hier sind wir in Chancery lane.“

Bei Fräulein Harters Bureau blieb Arthur stehen.

„Ich glaube, ich gehe erst einmal allein zu ihr und sehe, wie die Sache steht“, meinte er. „Nacht es Ihnen etwas aus, hier auf mich zu warten?“

„Nicht im geringsten“, antwortete ihm das Mädchen. „Biel Glück!“

Als er am ersten Treppenabgang ankam, rief er Fräulein Harter selbst.

„Ich bringe Ihnen jetzt keine neue Arbeit“, begann er, „sondern wollte nur in einer andern Sache mit Ihnen sprechen“, fuhr er fort.

„Das ist gut“, erwiderte Fräulein Harter, „ich bin noch immer knapp an Arbeitskräften, gerade jetzt, wo das Geschäft am stärksten geht und täglich neue Arbeit eingeht, fehlt es mir an Kräften.“

„Nun“, meinte Arthur, „ich weiß eine Arbeiterin, eine junge Dame, die Tochter eines mir bekannten Herrn, eine gute Maschinenschreiberin, die gerade eine Stelle sucht.“

„Schön“, erwiderte Fräulein Harter. „Wo kann ich sie sprechen?“

„Sie wartet hier außen und könnte gleich anfangen. Darf ich sie heraufbringen?“

Ehe das Fräulein antworten konnte, war er die Treppe hinabgegangen und eine Minute darauf stand Biola in Miß Harters Privatzimmer und verhandelte mit ihr, während Arthur auf der Treppe auf sie wartete.

„Herr Arthur Primrose sagte mir, Sie seien eine tüchtige Maschinenschreiberin“, begann Miß Harter die Konversation, während sie sich an einem Schreibtische niederließ und Biola bei sich zu setzen. „Ist dem so?“

„Ja“, antwortete Biola, „ich glaube ich kann Sie vollkommen befriedigen.“

„Wie heißen Sie?“ fragte Miß Harter weiter und begann zu schreiben.

„Biola Brynno.“

„Alter?“

„Neunzehn.“

„Ihre Adresse?“

„Jetzt wohne ich noch im Grosvenor Hotel“, antwortete Biola weiter.

Die Dame sah sie bei dem Namen erkannt an und wiederholte: „Im Grosvenor Hotel?“

„Ja, aber dort ist es natürlich für mich zu teuer und ich suche schon eine andere Wohnung, aber für den Augenblick wollen Sie, bitte, diese Adresse aufschreiben.“

Fräulein Harter taute einen Augenblick nachsinnend an ihrem Federhalter und runzelte ein wenig die Stirn. Vom ersten Augenblick an war ihr Auftreten etwas kühl und abweisend gewesen. Der Grund davon war, daß Fräulein Harter nicht gern hübsche Mädchen beschäftigte und das aus zwei Gründen: erstlich war ihr aus Erfahrung bekannt, daß häßliche Mädchen die besten Arbeiterinnen und mit der niedrigsten Bezahlung zufrieden sind und zweitens gehörte sie zu den neidischen Frauen.

Sie sah es nicht gern, daß andere hübscher wie sie waren. Biola war sehr hübsch und Biola hatte außerdem noch den Vorteil der Jugend. Außer diesen Gründen sprach noch mit, daß das Mädchen durch Arthur Primrose ihr empfohlen wurde nicht ganz gleichgültig war. Sie fühlte sich sogar stark für ihn eingekommen, denn wenn er auch jetzt ohne Vermögen war, so hatte er doch schöne Aussichten für später.

„Ich muß Ihnen gestehen, daß mich die Adresse, die Sie mir gegeben haben, etwas überrascht hat“, bemerkte Fräulein Harter. „Für gewöhnlich erhalten wir für Stellungen als Maschinenschreiberin keine Bemerkungen von Leuten, die in so teuren Hotels wohnen.“

„Die Sache erklärt sich dadurch, daß ich erst gestern abend nach London kam“, erwiderte Biola, die sich Mühe geben mußte, bei dem schroffen Ton, den die andere angeschlagen hatte, völlig ruhig zu bleiben. „Ich kam aus Sussex von meinem Onkel und blieb im Grosvenor an dem nächsten Gasthause für die erste Nacht, um mich heute nach einer billigen Wohnung umzusehen.“

„Können Sie mir irgendwelche Referenzen geben?“

„Nein, das kann ich nicht. Ich bin erst vor vierzehn Tagen mit meinem Vater in England angekommen. Er — starb plötzlich. Das ist der Grund, weshalb ich allein in der Welt stehe und mir mein Brot verdienen muß.“

„Können Sie mir nicht die Adresse Ihres Onkels nennen, um mich bei ihm zu erkundigen?“

„Nein, das möchte ich lieber nicht. Wir haben uns gezant.“

„Sonach ist der Herr Primrose Ihre einzige Empfehlung?“

„Ja wohl.“

„Sie sind mit Herrn Primrose verwandt?“

„Nein. Er ist nur ein Freund. Mein Vater und ich trafen ihn in dem Hause, wo wir bei unserer Ankunft in England wohnten.“

(Fortsetzung folgt.)

ist aus Trieb geblüht, und man hat ihm, als er in den Betrieb der Werft eintrat, die Forderung gestellt, er müsse sich naturalisieren lassen. Dieser rein äußerliche Konfessionswechsel biete doch nun aber wirklich keine Garantien, und man sollte in einer Zeit, die die nationalen Grundzüge immer schärfer zuspitzt, überhaupt davon absehen, Ausländer in Betrieben anzustellen, die im Interesse des Reiches absoluteste Diskretion erfordern. Daß neben diesem Anfechtungs, dessen Deutschtum erst seit seiner Anstellung datiert, auch Deutsche sitzen, die den Jüdischsein aus der Hand des Feindes genommen haben, ist aufs Höchste deprimierend. Denn ihre Schuld ist größer als die des englischen Agenten, der das Spionagehandwerk — vielleicht aus rein finanziellen Gründen, vielleicht aus wirklicher Begeisterung für sein neues Vaterland — Renegaten sind meist die größten Fanatiker gegen ihre alte Heimat — betrieben hat.

Provinz und Umgegend.

* **Schieke**, 7. Dez. Der gefahrvolle Dienst unserer Waldarbeiter hat wieder ein Opfer gefordert. Am Kellbach wurde beim Baumfällen der fast 18jährige Waldarbeiter Artur Wenzel, Sohn einer Witwe, die vor zwei Jahren plötzlich ihren Mann verlor, von einem zu früh stürzenden Baumstamm erschlagen. Das Unglück ereignete sich dadurch, daß der Holzhauser, während der Baum schon im Fallen war, entgegen der Warnung seines Partners, noch seine Säge wegnehmen wollte und deshalb zu

* **Aus Thüringen**, 7. Dez. Ein infolge des Raukreises geplanter Telephonbau war auf der Straße von Kapelle nach Tanna, jedenfalls von Bubenhänden, über die Straße gezogen und an einem Baume befestigt worden. Als Schneidmesser A. nun mit seinem Geschir die Straße herabfuhr, schlug er mit dem Geschir so heftig an den Draht, daß ihm auf einer Seite sämtliche Zähne eingeschlagen wurden. Leider haben die Nachforschungen nach den Uebelthätern noch keinen Erfolg gehabt.

Die chinesischen Eunuchen.

Ueber das Eunuchentum in China, das für den nahenden Untergang der chinesischen Monarchie mit verantwortlich zu machen ist, plaudert Charles Pettit im „Journal“: „Nachburtelung“, schreibt er, „wurden vierhundert Millionen Menschen von der im Verborgenen wirkenden Macht einer Eunuchenpartei beherrscht; etwas Originelleres dürfte in der ganzen Weltgeschichte nicht zu finden sein. Die unbefristete Macht, die die Kaiserin halten, rührt im Grunde von einer durch Tradition geheiligten Vorschrift her; bei Sonnenuntergang darf in der berühmten verbotenen oder „roten“ Stadt von Peking nur ein einziger Mann zu finden sein: der Sohn des Himmels, der wie ein stolzer Hahn im Kreise zahlloser Hennen verweilt. Natürlich muß der Sohn des Himmels zu seinem Schutze und zu seiner Sicherheit Wächter und Bedienstete aller Art haben, er könnte sonst in Gefahr geraten, bei einer Konfubinenrevolution erwürgt zu werden. Um das zu verhindern, haufen in der „Roten Stadt“ ständig dreitausend Eunuchen, die man ganz respektlos „Laotoun“, alte Kapane, nennt. Man schmäht und verachtet die „alten Kapane“, aber man fürchtet sie, denn sie

sind die eigentlichen Herren der „Roten Stadt“. Die Eunuchen sind als Hofschranzen, Spione, Angeber, Mörder an allen Hofintrigen beteiligt: sie machen die Staatsminister und nicht selten auch die Kaiser. Die höchstgestellten Mandarinen ruinieren sich, um ihre Gunst zu erlangen. Sie verteilen die hohen Ämter und die staatlichen Ehren, und sie lenken sogar die auswärtige Politik des Landes. Untereinander bekämpfen sie sich mit grenzenloser Tücke. Die einen sind der Kaiserin-Witwe treu; andere der Gemahlin des Kaisers, während noch andere alles von dem Einfluß, den eine Konkubine auf den Sohn des Himmels hat, erhoffen.

Seit einem Jahrhundert fast ist der Sohn des Himmels immer ein Entarteter oder ein unmundiges Kind gewesen; die Eunuchen haben infolgedessen in dieser Zeit eine noch nicht dagewesene Macht erreicht. Ihnen hatte die verstorbene Kaiserin-Witwe Tzu-hsi es zu verdanken, daß sie, nachdem sie alle, die ihr im Wege standen, hatte ermorden lassen, fünfzig Jahre lang nahezu unumschränkt herrschen konnte. Der letzte Kaiser, der unglückliche Kwang-sü, versuchte ja, wie man weiß, einmal, sich der eisernen Autorität der Tzu-hsi und ihrer Eunuchen zu entziehen. Aber es sollte ihm schlecht bekommen. Er wurde von seiner energischen alten Tante gehängt und von den Eunuchen gepeinigt und mußte bis an das Ende seiner Lebensstage, die ihm überdies noch durch den Willen der Tante verkürzt wurden, als Gefangener in einem kleinen Kaviolen leben. Die angenehme Tzu-hsi ließ, als sie sich dem Tode nahe fühlte, ein paar junge Eunuchen bis aufs Blut peitschen: dieses sadistische Schauspiel, das sie sich schon früher nicht selten gegönnt hatte, erheiterte auch ihre letzten Augenblicke.

Der Lieblings-Eunuch der Kaiserin des Westens (so wurde Tzu-hsi genannt) war Liao, einer der größten Schutze der Welt. Seiner Herrin erzählte er zum Zeitvertreib mit seiner Fittstimmigkeit die absonderlichsten Geschichten, was sie immer in die beste Stimmung versetzte. Hin und wieder unternahm er kleine Reisen, um für die Kaiserin europäische Kinderlichkeiten einzukaufen. Von einer dieser Reisen, die den Anlauf eines Panamahutes zu mündel hatte, kehrte er nicht mehr zurück; ein Vizekönig hatte ihn auf besonderen Wunsch der Kaiserin des Ostens, Tzu-guan, ermorden lassen. Welche Eunuchenpartei gegenwärtig am Ruder ist, wissen wir nicht. Wenn der jetzt „regierende“ Kaiser Pu-ji, der noch nicht fünf Jahre alt ist, das Mannbarkeitsalter erreicht haben wird, wird man für ihn eine Kaiserin und fünf Duzend Konkubinen aussuchen; und es wird ein Scharen neuer Eunuchen hinzukommen und den allgemeinen Wirrwarr noch vermehren, vorausgesetzt, daß das Eunuchentum dann noch Geltung haben wird. Die Kastration der Eunuchen geht in der einfachsten Weise vor sich; sie werden von ehrgeizigen Prinzen und Mandarinen, die durch sie zu Einfluß und Macht zu gelangen hoffen, „geliefert“. Zahlreich sind auch die freiwilligen Kandidaten. In ihren langen Gewändern sehen die Eunuchen ein bißchen burlesk aus. Natürlich sind sie bartlos; ihre Wangen sind gelblich und schlaff; ihre Stimme ist knabenhaft und greisenhaft zugleich, sie ist scharf und gellend. Dem Aussehen entspricht der Charakter. Die

Eunuchen haben Kinder- oder Greisenaugen: sie können sich über ein Nichts amüßigen, begehren aber auch, um sich zu unterhalten die größten Grausamkeiten. Die Funktionen, die die „Eunuchen“ in der „Roten Stadt“ auszuüben haben, sind mannigfacher Art: sie sind Köche oder Henker, Stallmeister oder Leibwächter, Räte oder Spionagen! Aber sie sind immer Schauspieler, die im Leben mit staunen-erregenden Gesten Komödie spielen. Natürlich sind es die Eunuchen, die dem Sohn des Himmels zu bestimmten Zeiten seine Frauen zuführen; sie führen über diese Tätigkeit genaue Listen, um später die kaiserlichen Kinder legitimieren zu können. Auf diese Weise können sie auf die Wahl eines Kaisers einen großen Einfluß ausüben.

Zielgemäße Betrachtungen.

Im Geschwindschritt!

Zeiterparnis bringt Gewinn, — rasstos soll man vorwärts streben, — im Geschwindschritt geht dahin — unser ganzes Erdenleben. — Im Geschwindschritt hat ein Jahr — seinen Kreislauf bald beschritten, — und verbumdelt flings fürwahr: — „Ach, wo ist die Zeit geblieben!“ — Heut ist man des Lebens froh, — morgen ist man wen'ger heiter, — heute jo und morgen so, doch nur weiter, immer weiter! — Wer noch nicht genug gewann, — nimmt kaum Zeit sich, zu verweilen, — Im Geschwindschritt möchte man — gleich zum nächsten Ziele eilen! — Vorwärts drängt man überall, — und am liebsten möcht' man fliegen, — selbst im ersten Kriegesfall — möcht man mit Geschwindschritt fliegen. — Auch Italiens Krieg begann — im Geschwindschritt eigenmächtig, — Doch es sprach der Muselmann, — während sich: Nur nicht so hstigt! — Nehmen will man gern und schnell, — stets dem andern zum Verdruß, — auch dem Berber rückt aufs Fell — jetzt geschwind der brave Russe. — Wer die Macht hat, sagt ein Spruch, — hat das größte Recht auf Erden! — Rußland, noch nicht groß genug, — möcht schnell noch größer werden! — Größer wird, wer vorwärts strebt, — denn er wächt mit seinen Zielen, — doch wer gern in Frieden lebt, — soll nicht gleich mit Feuer spielen. — Namentlich zur Weihnachtszeit — soll die Streitigt man begraben, — und wer sonst auch kampfbereit, — muß jetzt Waffenstillstand haben! — Weihnachtsfriedens-Weledien — bringen eine Ruhepause, — im Geschwindschritt von Berlin — zieht der Volkstribun nach Hause. — Die Beratung strengt an, — denn es gab viel wichtige Sachen, — Im Geschwindschritt mußte man — noch zum Schluß Geleße machen! — Das Pensionsgesetz, o Graus, — mit ungezählten Paragraphen, — im Geschwindschritt lams heraus, — glücklich lief es in den Hafen. — Viele denken froh, nun mag — im Geschwindschritt nah das Alter, — hilft der Staat dir kräftig nach, — einst als Ruhegehdverwalter! — Doch wer nicht davon entflammt, — wegen der „Rarenz“, o Jammer, — der bleibt jo lang im Amt, — wie ein Knopf noch auf der Kammer. — Ruhegehd erwirbt man nicht — im Geschwindschritt, man muß weiter — dienen und muß seine Pflicht — manch Jahrzehnt noch tun!

Ernst Heiter.

Kinder-Kochherde
mit Sicherheits-Spiritusfeuerung,
von 1,35 bis 66.— Mk.
C. F. Ritter, Halle a. S.,
Leipzigerstr. 90.

Weihnachts-Ausstellung.
Große Auswahl
in
Geschenkartikeln part. I. und II. Etage
bei
Wilhelm Borsdorff,
Schmalestrasse 6.
Besichtigung ohne Kaufzwang.
Aufbewahrung bis zum Fest.

Möbel = aller Art =
in jeder Preislage
bei grösster
Auswahl
Polstermöbel
O. Scholz Wwe.
Gotthardstrasse 34.
2502)

Konkurs- Verhütung durch außergerichtl. Vergleich oder
Mortatorium streng diskret mit Erfolg, ev. mit
Garantie der Zahlung durch
Vollstreckungs-Kl. Leipzig, Nicolaistraße 10.

Michel
Michel-Brikets
anerkannt beste Marke.
Alleinvertreter für Merseburg und Umgegend (2566)
Paul Göhlich, Merseburg, Neumarkt 39.
Fernspr. 309.

Kamine
als moderne Heizkörper
für offenes und geschlossenes Feuer und
jede Kohlenart. (2671)
C. F. Meister.

Damentaschen
Gelegenheitskauf, moderne Formen, gutes Leder
Serie I II III
1,85 2,85 3,85 Mk.
C. F. Ritter, Halle a. S.,
Leipzigerstr. 90.

Alle Sorten Zelle
kauft zu höchsten Preisen
Karl Winzer,
Fischerstraße 13.
Gleichzeitig empfehle mich zum
Ausstopfen von Büchern und
Zielen, sowie Garnmachen von
Zellen.

Blüthner
Flügel und Pianinos in großer
Auswahl stets vorrätig. Frankfurter-
ring nach Merseburg.
B. Döll, Halle a. S.
Gr. Ulrichstraße 33/34.

Wäschemangeln (Drehrollen)
f. Hand- u. Maschinen, in Unterhalt-
aufbau u. Momentausrunder, sind
unfretig d. best. der Welt. Herrl.
Wäscheglättung, daher sehr. Ein-
nahme! Zeitlich gestatt.
Graf Herrmann, Gommig. 549.
Größte Mangelabrik, Preisl. grat.

Gustav Lohles
Coniferen-Duft,
Flasche 75 Pfg.
Ambr-Lavendel 1 Mk.
Ambree de Lavande double
1 Mark 25 Pfg.
Königlich Wasser 4711 u. gegen-
über, Königs Rucheressenz
50 und 75 Pfg., wenige Tropfen
genügen, ein Zimmer angenehm zu
parfümieren, bei
Oskar Leberl,
Drogen und Parfümerien.
Burgstraße 18.

Auf meinen diesjährigen grossen
Weihnachts-Verkauf
und die damit verbundene

Ausstellung von Geschenkartikeln
erlaube ich mir ergebenst aufmerksam zu machen.

Das Lager bietet wirklich vorteilhafte Angebote in

- Leibwäsche** **Schürzen**
Bettwäsche **Sardinen**
Tischwäsche **Hauswäsche**

Aussergewöhnlich preiswerte Extra-Angebote in grossen Mengen
Hemdentuch Weisse Damenhemden Weisse Damen-Jacken
10 m M. 2 50 Stück 90 Pf. Stück 1 30 M.
Weisse Damen-Beinkleider Reinlein. Taschentücher
Stück M. 1 60 Dutz. M. 3 50

Adolf Schäfer,
Merseburg, Entenplan Str. 7.

Möbelmagazin
Hallescher Tischlermeister, Halle a. S.,
E. G. m. b. H.

nur gr. Ulrichstrasse 50 neben den Kaisersälen und Spiegelstrasse 13.
Unsere **Weihnachtsausstellung**
in gediegenen Gebrauchs- u. Luxusmöbeln zu besichtigen, ist lohnend. (2583)
Aparat Ledermöbel in eigener Werkstatt gefertigt.
Clubsessel m. verstellbarer Rückenlehne u. Schaukel-Vorrichtung: leichts bequeme Handhabung.

Praktische Weihnachtsgeschenke.



Paul Ehlert, Merseburg,

Markt 33. vorm. August Perl. Telefon 329.

Glas, Porzellan, Haus- und Küchengeräte.

Lampen für Petroleum, Spiritus, Gas- u. elektrische Beleuchtung.
Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.

Praktische Weihnachtsgeschenke



MAGGI Würze,
MAGGI Suppen, (2567)
MAGGI Bouillon-Würfel.

Man achte genau auf den Namen **MAGGI** u. den Kreuzstern.

Neue Mitter-Pianos und Harmoniums werden vermietet, bei späterem Kauf Anrechnung der gezahlten Miete **Rud. Meckert,** Ober Burggr. Reparaturen und Stimmungen.

Mf. 200,000 p. Jan. 1912
Mf. 400,000 per später
auf gute Hypothek auszuliehn.
H. Silberberg, Burggr. Halberstadt.

Kinder-Nähr- u. Kräftigungsmittel

Kufeke's } Kindermehl
Nestle's }
Codens. Milch Marke Milchmädchen a Bchs. 55 Pfg.
Lebertran-Emulsion a Fl. 1.00, 1.75, 2.00, 3.00 Mk
Biomalz a Büchse 1.00 u. 1.90 Mk.
Bioson a Schachtel 3.00 Mk.
Dr. Lahmanns Pflanzenmilch
Knorr's Hafermehl
Adler-Drogerie
Kurt Atzel.

Ertenplan. Fernsprecher 311.

Frische Rosen, weiß, gelb, rosa,
sowie Nelken und Beilchen,

in bester Qualität
H. Keil, Schlossgärtner.
empfehlst
— Fernruf 373. —

Musik bringt echte Weihnachtsstimmung ins Haus.

Wer seinen Angehörigen ein schönes und reiches Geschenk machen will, veräume nicht die reichhaltigen Auslagen von **Musikinstrumenten** bei **Hugo Becher** Jun. **Alfred Becher,** an der Gasse, nahe am Markt, zu besichtigen.
Zithern mit unterlegbaren Noten 8,—, 10,—, 12,—, 16,—, 20,— Mf.

Schülergeiger 7.50, 10.50, 12.—, 25.—, 30.— Mf. und mehr.
Gitarren, Lauten, Spielböden, Sprechapparate äußerst billig
Platten von 1 Mark an
Mundharmonikas, Ziehharmonikas, Flöten, Trommeln, Saiten und Bestandteile.
Musikspielzeug für Kinder.
Reparaturen in eigener Werkstatt sachgemäß und gut.

Oskar Baar jun., Merseburg,

früher Mitinhaber der Firma Herrn. Baar, Entenplan 9, Telefon 204, empfiehlt sein großes Lager in **Fahrrädern, Nähmaschinen, Wasch- und Bringmaschinen sowie Kassetten.**

Wegen vorgerückter Saison verlange Fahrräder zu bedeutend ermäßigten Preisen. In Zubehörsachen sowie in Laternen, Mänteln, Schläuchen, Gamaschen usw. halte stets ein grosses Lager. Reparaturen werden in eigener Werkstatt gut und billig ausgeführt.

Pianos von M. 460.— bis 700.— : solide bestbewährte Hausmarken **In Fabrikate ersten Ranges**
Grotrian Steinweg, V. Berdux, Lipp & Sohn, Thürmer, Weissbrod. Hoher Rabatt bei Barzahlung.
Bequeme Teilzahlung. Franko-Zusendung. Probelieferung.
Vermietung auch nach auswärts.
Gutschrift von Miete bei späterem Kauf. Piano-Katalog kostenlos.
Hug & Co. Leipzig, Augustusplatz 1.

Dauids Halleische Honigkuchen
auf 1 Mark 50 Bg. Rabatt.
Hermann Budig,
Burgstrasse 24.

Zahn-Atelier Willy Muder
MERSEBURG Markt 19, pt. Sprechstunden u. 9-6 Sonntags u. 9-1. Inh.: **Hubert Totzke,** Dentist.

RICHARD LOTS □ Merseburg

Spezialgeschäft feiner Papier- Schreib- Leder- und Luxuswaren

Kontor- u. Bürobedarfartikel Schreibmaschinen Kunsthandlung Mal- und Zeichenutensilien Geschäftsbücher

Burgstrasse Nr. 7 - Fernsprecher Nr. 291

Weihnachts-Ausstellung

Gebrauchs- und Luxus-Gegenstände
Kristall .: Marmor .: Bronze
Kayser-Zinn .: Nickel .: Alt-Messing

Leder-Waren
Damentaschen in grosser Auswahl

A parte Briefpapiere
mit Monogramm-Prägung und Namensdruck
Tafeldekorationen - Moderne Kalender

Feine Porzellan- und Glaswaren

Holzwaren .: Kleinmöbel

Einrahmung von Bildern

.: Kunstblätter .:

Japan- und Chinawarenen



Hotel Müller, Saal

nur bis einschliesslich Dienstag den 12. Dezember

Grosse Schweizer - Stickerei - Ausstellung

(Stickereien: Die grosse Mode 1911/12)

Um meine wunderbaren, hochaparten, nur echten Schweizer Stickereien den verehrten Damen bekannt zu machen, veranstalte ich eine Ausstellung. Ich führe nur elegante und streng solide Waren, wie:

Reizende Backfisch- und Tanzstundenkleider in Batist, vornehme Gesellschafts- und Strassenroben in Chiffon, Crepe-de-Chine und Kaschmir. Ferner: Kinderkleidchen, Blusen, Wäsche-stickereien, Decken, Taschentücher usw.

Vom Besten das Beste zu äusserst soliden Preisen.

Um freundlichen Besuch bittet

Frau Th. Trompler aus Zürich.

Sommer-Saison: Bad Ems.

Geöffnet den ganzen Tag von morgens 9 Uhr

bis abends 8 Uhr.

Wilhelm Fuhrmann,

Seifenfabrik, Markt 4,

empfehl:

Feinste Toilettenseifen u. Parfümerien,
Weihnachtskerzen aus Bienenwachs,

Geller Wachsstock

nichtträufelnde Stearinbaumkerzen

Ceresin-, Kompositions- und Paraffinbaumkerzen.

Reizender Christbaumschmuck

in grösster Auswahl.

Alle Sorten Lichthalter, Lametta, Christbaumschnee usw.

zu billigsten Preisen.

Wunderkerzen

Nabattiparaffen auf alle Waren.

(2587)

Puppenwagen, Puppensportwagen, Puppenfahrstühle, Kindermöbel.

Grosse Auswahl. Billige Preise.

Carl Leisering,

Sie finden sofort

Käufer oder

Teilhaber

durch mich, da ich laut notarieller
Verbindung über 3000 solbente
Klestanten für alleh. hief. und
ausw. Objekte an der Hand habe u.
solche durch Inspektion in ca. 800
Tages-u. Nachzeitungen immer wieder
neu beschaffe. Abschlüsse nachweis-
bar schon innerhalb weniger Tage
erzielt. Werlangen Sie kostenfr.
Bezug.

B. J. Baer,

Bankgeschäft, Halle a. S.

Leipzigerstrasse 30.

An- u. Verkauf sowie Beleihung von Wertpapieren.
Kontokorrent-, Scheck- und Depositen-Verkehr.
Kredit-Gewährung.
Verzinsung von Bareinlagen zu kulantem Sätzen.
Hypotheken-Vermittlung f. d. Geldgeber kostenfrei.
Beleihung landwirtschaftlichen und städtischen
Grundbesitzes. (2586)

Kostenfreie Einlösung der Januar-Coupons.
Provisionsfreie Abgabe
mündelsicherer Anlagewerte.

Möbel

auf Kredit.

Auf Kredit Auf Kredit

1 Tisch, 2 Stühle	Preis ca. M. 80	2 Bettst., 2 Matr.	Preis ca. M. 450
1 Bettstelle	80	1 Wascht., 1 Schrank	ca. M. 450
1 Matratze	Anz.	1 Vertiko, 1 Divan	450
1 Spiegel, 1 Konsole	M. 7.	4 Stühle, 1 Tisch	
		1 Spiegel, 1 kompl. Anz.	
		Küche etc. etc.	M. 38.

Einzel-Möbel in grösster Auswahl, farbige Küchen, moderne Schlafzimmer, Speisezimmer, Salons, Umbauten, Polsterwaren.

Herren-, Damen-, Kinder-Garderobe
Manufakturwaren, Federbetten,
Teppiche, Läuferstoffe, Gardinen,
Schuhwaren etc. etc.

Alles bekommen Sie zu leichtesten Bedingungen

Auf Kredit
Beamte erhalten Kredit ohne Anzahlung bei

Carl Klingler,

Halle a. S.

Leipzigerstrasse 11, I. II. III. Etage.

Eingang Kl. Sandberg, gegenüb. der Ulrichskirche.

Kredit nach auswärts.